

SCHRIFT
STÜCK  10

Satan und sein Wirken

R. K. Campbell

Daniel

Vorwort

Es ist gefährlich, seine Feinde zu ignorieren. Dieses Heft informiert über den Feind „Satan“, der uns neben der „Welt“ und dem „Fleisch“ entgegensteht.

Dabei findet der Autor Campbell die Balance zwischen Information und Warnung.

Ja, es ist wahr, der Feind ist geschlagen und ein besiegter Feind. Aber er ist dennoch heute noch wirksam und wir sollten nicht naiv in seine Fallen gehen. Dem Autor gelingt neben diesen Aspekten zur Lebenshilfe eine ausgezeichnete Bibelarbeit zu diesem Thema.

Klaus Güntzschel

**DER TEUFEL IST WEDER ALL-
WISSEND, NOCH ALLGEGEN-
WÄRTIG, NOCH ALLMÄCHTIG.**

WILLIAM MACDONALD

INHALT

1	Einführung.....	4
2	Seine ursprüngliche Stellung und sein Fall.....	4
3	Satan und Hiob.....	6
4	Die Gleichnisse in Matthäus 13	7
5	Ein Engel des Lichts.....	9
6	Ein brüllender Löwe	10
7	Ein besiegter Feind.....	10
8	Der Vater der Lüge	11
9	Satans Sieb	12
10	Judas und Satan.....	13
11	Satans Versuchungen.....	15
12	Wie Satan durch die Dämonen wirkt.....	17
13	Dämonische Besessenheit.....	20
14	Verschiedene Tätigkeiten Satans.....	23
15	Zusammenfassung.....	24

1 | Einführung

Täusche dich nicht – Satan ist eine reale Person! Er ist der absolute Gegner Gottes, all seiner Absichten, seines Handelns und seines Volkes. Der Name Satan bedeutet Widersacher; Teufel heißt so viel wie Durcheinanderbringer. In Matthäus 12,24 wird er der Fürst der Dämonen genannt.

In Offenbarung 12,9.10 wird unser Gegner beschrieben als „der große Drache, die alte Schlange, welcher Teufel und Satan genannt wird, der den ganzen Erdkreis verführt“. Er wird dort auch „Verkläger unserer Brüder“ genannt, „der sie Tag und Nacht vor unserem Gott verklagte“. Der Name „der große Drache“ weist hin auf seine Macht als Weltbeherrscher und „Fürst der Gewalt der Luft“ (Eph 2,2). „Die alte Schlange“ weist hin auf seine geistliche Macht als Betrüger der ganzen Welt und „Gott dieser Welt“, der den Sinn der Ungläubigen verblendet hat (2Kor 4,4).

Satan ist diese alte Schlange, die im Garten Eden Eva betrog. Er war es, der sie und Adam zum Ungehorsam und zur Sünde gegen Gott verführte. Eva musste hinterher sagen: „Die Schlange betrog [o. verführte] mich“ (1Mo 3,13).

2 | Seine ursprüngliche Stellung und sein Fall

In Jesaja 14,12–15 und Hesekiel 28,12–19 haben wir eine aufschlussreiche Darstellung der ursprünglichen Stellung, die Satan als „Glanzstern, Sohn der Morgenröte“ einmal innehatte. Sein Fall von diesem ursprünglichen, erhabenen Platz, den er als das vielleicht größte geschaffene Engelwesen einnahm, wird uns in diesen Schriftstellen beschrieben. Stolz, Eigenwille, Ungerechtigkeit, Rebellion und Gewalttat waren die Gründe für seinen Sturz.

Im Bild des „Königs von Tyrus“ charakterisiert Hesekiel dieses großartige Geschöpf als „Bild der Vollendung ..., voll von Weisheit und vollkommen an Schönheit“. Er war auf dem heiligen Berg Gottes, und allerlei Edelgestein war seine Decke. Er war von Gott eingesetzt als ein schirmender, gesalbter

Cherub, der inmitten feuriger Steine wandelte. Vielleicht war er berufen als Wächter der Heiligkeit Gottes, wahrscheinlich als Hüter des ursprünglichen Planeten Erde. Gottes Wort sagt: „Vollkommen warst du in deinen Wegen von dem Tag an, da du geschaffen wurdest, bis Unrecht an dir gefunden wurde“ (Hes 28,15).

Im Propheten Jesaja heißt es: „Wie bist du vom Himmel gefallen, du Glanzstern, Sohn der Morgenröte!“ (14,12). Der Name „Glanzstern“ kommt von einem hebräischen Wort, das „Glänzender“ oder „Strahlender“ bedeutet. Der Titel „Sohn der Morgenröte“ ist ein poetischer Ausdruck für den Morgenstern. „Glanzstern“ ist der erste Name, den dieser große Engel bekam, nachdem er aus der Schöpferhand Gottes hervorgegangen war. Doch so gewaltig er auch war, er war nur ein Geschöpf Gottes und seinem Schöpfer Gehorsam schuldig.

Fünfmal finden wir den Ausdruck „ich will“, und das fünfte Mal heißt es: „Ich will ... mich gleichmachen dem Höchsten“. Der „Glanzstern“ war nicht zufrieden mit dem bevorzugten Platz, den er in der Schöpfung Gottes einnahm. Hesekiel sagt von ihm: „Dein Herz hat sich erhoben wegen deiner Schönheit, du hast deine Weisheit zunichtegemacht wegen deines Glanzes“ (Hes 28,17). Er wollte sich selbst und seinen Thron erhöhen und wollte sein wie Gott. Er war sehr wahrscheinlich neidisch auf die Stellung des Sohnes Gottes und wollte so hoch sein wie dieser. Sein Ehrgeiz und sein Bestreben war es, als Gott angebetet zu werden. Dieses Ziel hat er niemals aufgegeben. Das „ich will“ Satans offenbart genau das Wesen der Sünde: Es ist der Wille des Geschöpfes, der sich dem Willen und den Bestimmungen seines Schöpfers entgegengesetzt. Durch Satans Eigenwille kam die Sünde in das Universum, noch bevor der erste Mensch geschaffen war.

Weiterhin lernen wir aus Hesekiel 28, dass Satan den Himmel mit Gewalttat erfüllte und sündigte. Das Wort sagt: „Durch die Menge deiner Ungerechtigkeiten, in der Falschheit deines Handels, hast du deine Heiligtümer entweiht“ (V. 18). Wir glauben, dass damit eine Reihe unheiliger Handlungen und Verhaltensweisen Satans bezeichnet werden, wodurch andere Engelwesen verführt wurden, ihrem Schöpfer die Treue aufzukündigen und Satan ihre Ergebenheit und Hingabe entgegenzubringen.

Satan stiftete Gewalt und Rebellion unter den himmlischen Heerscharen an, bevor der Mensch geschaffen wurde, und die ihm nachfolgten, wurden seine Engel oder Dämonen. Das göttliche Urteil, das Hinabstürzen von seinem hohen Platz als „schirmender, gesalbter Cherub“, wurde verkündet, aber noch nicht vollständig vollzogen. Das wird nach Offenbarung 12,7–17 erst in der Zukunft stattfinden. Nachdem der „Glanzstern“ die ihm zugewiesene Stellung in der Schöpfung verlassen hat, wird er Satan, der Widersacher, genannt. Im Neuen Testament wird er als der Teufel bezeichnet (Hiob 1,6–12; Mt 4,1–11).

3 | Satan und Hiob

Das Buch Hiob (Kap. 1,8–19; 2,1–8) gibt uns eine sehr frühe Beschreibung von dem Hass und der Feindschaft Satans gegen die Gläubigen. Gott sagte von Hiob, seinem Knecht, dass seinesgleichen kein Mann auf der Erde wäre, vollkommen, gerecht, gottesfürchtig und das Böse meidend. Dann lesen wir, wie Satan dem HERRN antwortete und Ihm zu verstehen gab, dass Hiob Gott nicht umsonst fürchte. Gott sollte doch einmal seine Hand ausstrecken und alles anrühren, was Hiob besaß, dann würde sich Hiob schon von Gott lossagen. Hier offenbart Satan seinen Wesenszug als Ankläger und seine ganze Boshaftigkeit.

Nachdem Gott Satan erlaubt hatte, alles anzutasten, was Hiob hatte – aber nicht ihn selbst –, ging Satan von dem Angesicht Gottes weg. In der Folge geschahen schreckliche Dinge mit Hiobs Kindern und seinen Besitztümern.

Satan war es, der die Sabäer und Chaldäer anstachelte, die Viehherden Hiobs zu rauben und seine Knechte umzubringen. Er war es, der Feuer vom Himmel fallen ließ und so die Schafe vernichtete. Anschließend ließ er einen großen Wind entstehen, der das Haus zum Einsturz brachte, in dem sich die sieben Söhne und drei Töchter Hiobs aufhielten, so dass sie alle starben. Hier sehen wir etwas von der großen Macht Satans und seinem tödlichen Hass gegen die Diener Gottes. Zugleich wird deutlich, dass Satan nur so weit gehen kann, wie Gott es erlaubt.

Als Hiob an seiner Rechtschaffenheit festhielt und Gott wegen all dieser Katastrophen keine Vorwürfe machte, sondern zur Erde fiel und Gott anbetete, wies Gott Satan erneut auf Hiob hin als einen Mann, der unerschütterlich und treu zu Gott stand.

Darauf antwortete Satan mit erneuten Anklagen und Anschuldigungen gegen Hiob und sagte, dass Hiob sich offen von Gott lossagen würde, wenn „sein Gebein und sein Fleisch“ (2,5) angetastet würden. Gott erlaubte daraufhin dem Satan, mit Hiob das zu tun, was er wollte, nur sollte er sein Leben schonen. Sogleich machte Satan sich auf und schlug Hiob von seiner Fußsohle bis zu seinem Scheitel mit Geschwüren.

Der Herr erlaubte Satan, Hiob aufs härteste zu erproben, ihm unsägliche Leiden und Schmerzen zuzufügen; das sollte Hiob aber schließlich zu seinem Besten dienen. Der Patriarch sagte sich nicht von Gott los, und Satan erlitt eine Niederlage. Am Ende hatte Hiob viel größere Einsicht über Gott und über seine eigene Sündhaftigkeit. Er bekam das Doppelte an Besitztümern wie vorher. Er bekam außerdem sieben weitere Söhne und drei Töchter, die die schönsten Frauen im ganzen Land waren.

4 | Die Gleichnisse in Matthäus 13

Im Neuen Testament finden wir in Matthäus 13 das Wirken Satans in verschiedenen Gleichnissen vorgestellt, die der Herr über das Reich der Himmel sprach.

Im ersten Gleichnis vom Sämann heißt es: „Und als er säte, fiel einiges an den Weg, und die Vögel kamen und fraßen es auf“ (V. 4). In der Deutung des Gleichnisses sagte der Herr: „Der Same ist das Wort Gottes. Die aber an dem Weg sind solche, die hören; dann kommt der Teufel und nimmt das Wort von ihren Herzen weg, damit sie nicht glauben und errettet werden“ (Lk 8,11.12; vgl. Mt 13,19).

Hier sehen wir, dass das Wirken Satans darin besteht, dass er zu verhindern sucht, dass das Wort Gottes in die Herzen aufgenommen wird und Menschen dem Evangelium glauben und errettet werden. Auf dem durch das Treiben der Welt festgetretenen Weg, bleibt der Same des Wortes Gottes natürlich nur an der Oberfläche liegen. So kann der Teufel den Samen einfach wegnehmen, indem er die Menschen durch andere Dinge gefangen nimmt und sie das Wort Gottes vergessen lässt.

Im zweiten Gleichnis wird der gute Same auf einen Acker gesät: „Während aber die Menschen schliefen, kam sein Feind und säte Unkraut mitten unter den Weizen und ging weg“ (Mt 13,25). Das mit „Unkraut“ wiedergegebene Wort bezieht sich wohl auf eine dem Weizen ähnliche Art des Lolchs. Der Herr erklärt dieses Gleichnis mit den Worten: „Der den guten Samen sät, ist der Sohn des Menschen, der Acker aber ist die Welt; der gute Same aber, dies sind die Söhne des Reiches, das Unkraut aber sind die Söhne des Bösen; der Feind aber, der es gesät hat, ist der Teufel“ (V. 37–39). Der Herr stellte in diesem Gleichnis das Wirken Satans als eines Feindes mit boshafem Widerstand gegen die Aussaat des guten Samens des unverfälschten Wortes Gottes dar.

Satan ist immer beschäftigt gewesen, seine betrügerischen und falschen Lehren, dargestellt durch das Unkraut, auszusäen: Nachahmung, Täuschung und Verfälschung. Der Teufel sät eine betrügerische, gefälschte Saat, die den Sinn und die Herzen der Menschen vergiftet und verdirbt. Er hat ein nachgeahmtes modernes Evangelium; er hat einen nachgeahmten falschen Christus, eine nachgeahmte falsche Kirche. Auf diese Weise sucht Satan Gottes Werk zu zerstören, indem er eine schlaue Nachahmung der echten Dinge einführt. Diejenigen, die Satans böse Lehren akzeptieren, werden dadurch geistlich mit ihm verbunden. Ihr Charakter wird durch seine Eingebungen geprägt und durch seine raffinierten Lehren beeinflusst.

5 | Ein Engel des Lichts

Der Apostel Paulus wurde in seinen Tagen mit Menschen konfrontiert, die das betrügerische Werk Satans taten. Sie säten sein giftiges Unkraut und bewiesen dadurch, dass sie Kinder des Bösen waren. Beachte, was er über sie an die Korinther schrieb: „Denn solche sind falsche Apostel, betrügerische Arbeiter, die die Gestalt von Aposteln Christi annehmen. Und kein Wunder, denn der Satan selbst nimmt die Gestalt eines Engels des Lichts an; es ist daher nichts Großes, wenn auch seine Diener die Gestalt als Diener der Gerechtigkeit annehmen, deren Ende nach ihren Werken sein wird“ (2Kor 11,13–15).

Wenn es seinen Absichten dienlich ist, erscheint er als ein Engel des Lichts und als ein Diener der Gerechtigkeit. Er hat seine Diener, die die Bibel zitieren, wie er es auch selbst tat, als er den Herrn Jesus versuchte. Doch sie verdrehen und entstellen die Schriften, wie es der Apostel Petrus in 2. Petrus 3,16 ausdrückt. So schrieb auch der Apostel Paulus an die Galater von denen, die sie verwirren und das Evangelium des Christus verkehren wollten (Gal 1,7). Der Teufel ist der große Betrüger, und er wirkt durch seine Diener, die durch ihn betrogen worden sind und nun versuchen, andere zu betrügen und irrezuführen. An Timotheus schrieb Paulus, dass „in späteren Zeiten einige von dem Glauben abfallen werden, indem sie achten auf betrügerische Geister und Lehren von Dämonen, die in Heuchelei Lügen reden“ (1Tim 4,1.2).

Dämonische Lehren betrügerischer und lügenhafter Geister werden heute an vielen Orten offen im Namen des Christentums verkündigt. Der Apostel Johannes warnt uns: „prüft die Geister, ob sie aus Gott sind; denn viele falsche Propheten sind in die Welt ausgegangen“ (1Joh 4,1). Wir müssen alles anhand des ganzen Wortes Gottes prüfen und dürfen nicht aus dem Textzusammenhang herausgerissenen Bibelstellen unsere eigene Auslegung geben. Der Prophet Jesaja erklärte schon vor langer Zeit: „Zum Gesetz und zum Zeugnis! Wenn sie nicht nach diesem Wort sprechen, so gibt es für sie keine Morgenröte“ (Jes 8,20).